

Frank L. Baum

Der Zauberer von Oz

(The Wonderful Wizard of Oz)

Nach dem gleichnamigen Roman für die Bühne bearbeitet
von KLAUS MISSBACH und WOLFRAM STARCZEWSKI

F 756

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Zauberer von Oz (F 756)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Dorothy
Onkel Henry
Tante Em
Hexe des Nordens
Hexe des Westens
Hexe des Südens
Strohmann
Blechmann
Löwe
Pförtner
Zauberer von Oz

Die drei Hexen können von einer Schauspielerin gespielt werden, ebenso kann ein Schauspieler die Rollen Onkel Henry und Pförtner spielen.

1.Szene

Kansas. Ein einsames Haus in weiter, grauer Gegend. Onkel Henry und Tante Em sitzen auf einer Bank vor ihrem Haus und erzählen sich seit Jahren die selbe Geschichte.

ONKEL HENRY Von morgens bis abends müssen wir schuften.

TANTE EM Statt daß mal ein bißchen Regen vom Himmel fällt...

ONKEL HENRY und meine Wiesen grün macht...

TANTE EM und die Blumen blühen läßt...

ONKEL HENRY und mir den Staub vom Hut wäscht!

TANTE EM Diese endlos graue Öde. Ich bin ganz müde davon.

ONKEL HENRY Und immer diese Angst vor den schrecklichen Wirbelstürmen.
Weißt du noch, als damals der große Sturm unsere Scheune aus dem Boden gerissen und durch die Luft gewirbelt hat?

TANTE EM Und unsere Kuh gegen den Telegrafmast geschleudert wurde?

Der Himmel verdunkelt sich. Man hört Wind.

ONKEL HENRY Der Himmel gefällt mir nicht. Da zieht wieder was auf. Es wird Zeit, daß Dorothy nach Hause kommt. Ich mache mir Sorgen.

TANTE EM Wo bleibt sie nur. Gestern hat sie stundenlang versucht, auf der Ziege über die Felder zu reiten.

Dorothy tritt auf.

TANTE EM Dorothy, wo um alles in der Welt kommst du her?

DOROTHY Immer macht ihr euch Sorgen, Onkel Henry. Hier bin ich doch! Seid nicht immer so trübselig.

ONKEL HENRY Seid deine Eltern gestorben sind und du bei uns lebst, bist du unsere einzige Freude.

TANTE EM Das Leben ist hart in der Prärie.

DOROTHY Es ist doch schön in Kansas. Ihr macht euch nur zuviel Sorgen.

ONKEL HENRY Ich muß mir doch Sorgen machen. Schau dir mal den Himmel an. Ein Wirbelsturm zieht auf.

Der Sturm kommt näher.

ONKEL HENRY Los, alles in den Sturm-Keller. Da sind wir in Sicherheit. Ich laufe und sehe nach der Ziege.

TANTE EM Dafür ist keine Zeit mehr, Henry. Wir müssen uns beeilen.

Der Sturm wird immer stärker.

ONKEL HENRY Schnell, Dorothy, schnell in den Keller.

DOROTHY Ich muß noch mal ins Haus, meine Puppe holen.

Sie läuft ins Haus.

TANTE EM Dorothy! Wo willst du denn hin? Komm her!

ONKEL HENRY Komm zurück! Dorothy!

DOROTHY (*aus dem Inneren des Hauses*) Der Wind ist so stark! Hilfe! Ich komme nicht mehr heraus!

ONKEL HENRY Das Haus! Der Sturm bläst das Haus weg.

TANTE EM Dorothy! Dorothy!

DOROTHY Hilfe! Hilfe!

Das Haus wird mit Dorothy vom Wirbelsturm durch die Luft davongetragen.

2. Szene

Im Zauberland Oz. Das Haus landet mit großen Krachen und erschlägt dabei die Hexe des Ostens. Ihre Füße mit den roten Schuhen gucken unter dem Haus hervor. Dorothy kommt zur Tür heraus und sieht sich um.

DOROTHY Wo bin ich? Was ist mit mir passiert?

Die Hexe des Nordens tritt auf.

HEXE DES NORDENS Sei willkommen im Lande Oz, edle Hexe. Ich bin dir sehr dankbar, daß du die böse Hexe des Ostens getötet hast.

DOROTHY Sie sind sehr freundlich, aber ich glaube, es muß sich um eine Verwechslung handeln. Ich bin keine Hexe, und ich habe auch niemanden getötet.

HEXE DES NORDENS Dann hat es dein Haus getan, und das kommt auf dasselbe heraus. Schau, da kannst du noch ihre Füße sehen.

DOROTHY Du liebe Zeit! Das Haus muß genau auf sie heruntergefallen sein. Was wollen wir jetzt machen?

HEXE DES NORDENS Na, da ist nichts mehr zu machen.

DOROTHY Aber wer war das denn?

HEXE DES NORDENS Das war die böse Hexe des Ostens. Sie hat die Leute hier jahrelang in Knechtschaft gehalten und sie Tag und Nacht für sich arbeiten lassen. Na, nun ist sie ja zum Glück tot.

DOROTHY Und wer sind Sie?

HEXE DES NORDENS Ich bin die Hexe des Nordens, denn ich lebe eigentlich im Nord-Reich, aber ich bin mit den Leuten hier im Ost-Reich befreundet.

DOROTHY Du meine Güte! Sind Sie eine echte Hexe?

HEXE DES NORDENS Selbstverständlich. Aber ich bin eine gute Hexe und alle mögen mich gern.

DOROTHY Ich dachte, alle Hexen seien böse?

HEXE DES NORDENS Oh nein, das ist ein großer Irrtum. Im Lande Oz gibt es zwei böse Hexen im Osten und Westen und zwei gute. Die beiden nämlich, die im Norden und Süden leben. Ich muß das ja wissen, weil ich selbst ja eine von ihnen bin.

DOROTHY Tante Em hat mir erzählt, alle Hexen wären tot, schon seit vielen, vielen Jahren.

HEXE DES NORDENS Wer ist Tante Em?

DOROTHY Meine Tante aus Kansas, wo ich herkomme.

HEXE DES NORDENS Kansas? Wo liegt denn das? Ist das ein zivilisiertes Land?

DOROTHY O ja. Ich denke schon. Kansas liegt in Amerika.

HEXE DES NORDENS Ach so. Ich glaube, daß es in zivilisierten Ländern keine Hexen mehr gibt, auch keine Zauberer und keine Geister. Aber das Land Oz liegt ein bißchen weit ab von der Welt.

DOROTHY Zauberer?

HEXE DES NORDENS Na sicher. Oz selbst ist der größte von ihnen, und er hat dem Land seinen Namen gegeben. Erwohnt in der Smaragdenstadt.

DOROTHY Ist er ein guter Mensch?

HEXE DES NORDENS Er ist ein guter Zauberer. Ob er ein Mensch ist, weiß ich nicht. Ich habe ihn nie gesehen.

DOROTHY Ich glaube, ich möchte gern wieder zurück zu meiner Tante und meinem Onkel. Können Sie mir vielleicht den richtigen Weg zeigen?

HEXE DES NORDENS Den richtigen Weg? Es tut mir leid, aber ich fürchte fast, daß du hierbleiben mußt. Das Land wird von allen Seiten von einer riesigen Wüste umgeben, die noch keiner lebend durchquert hat.

Dorothy fängt an zu weinen.

Na, ich will mal sehen, ob ich dir helfen kann. (*Sie zaubert.*) Ep-pe, pep-pe, kak-le! Hil-lo, holo-lo, hel-lo! Ziz-zy, zuz-zy, zik!

Am Himmel erscheint: SCHICK DOROTHY IN DIE SMARAGDENSTATDT.

Heißt du Dorothy?

DOROTHY Ja.

HEXE DES NORDENS Na, dann mußt du in die Smaragdenstadt gehen. Vielleicht will Oz dir helfen.

DOROTHY Wo liegt denn die Smaragdenstadt?

HEXE DES NORDENS Es ist ein weiter Weg dorthin, und er führt durch ein Land, das manchmal freundlich und manchmal sehr finster und schrecklich ist.

DOROTHY In welche Richtung müssen Sie denn?

HEXE DES NORDENS Ich kann leider nicht mit dir kommen. Man geht OZ besser aus dem Wege, wenn man nichts bei ihm zu erledigen hat. *(Die Hexe gibt Dorothy einen Kuß auf die Stirn.)* Niemand wird wagen, einem Wesen etwas zu tun, das von der Hexe des Nordens geküßt wurde. Leb wohl! Folge dem gelben Steinweg! Du kannst ihn unmöglich verfehlen. Gute Reise!

Die Hexe des Nordens geht ab. Das Haus mit den Füßen der Hexe des Ostens verschwindet. Dahinter wird eine Vogelscheuche sichtbar. Szene

3. Szene

DOROTHY (*guckt die roten Schuhe an*) Tolle Schuhe! Meine halten sicher keine lange Reise mehr aus. Mal sehen, ob die mir passen.

Dorothy zieht die Schuhe an. Sie beginnen mit ihr zu tanzen, bis Dorothy hinfällt.

DOROTHY Du liebe Güte! Wie eigenartig das Leben heute ist! Und dabei war gestern noch alles normal.

STROHMANN Guten Tag!

DOROTHY Hast du gerade gesprochen?

STROHMANN Natürlich.

DOROTHY Ja, aber du bist doch eine Vogelscheuche, wie kannst du dann sprechen?

STROHMANN Weiß nicht. Das können doch alle Vogelscheuchen.

DOROTHY Das höre ich zum erstenmal. Kennst du denn andere?

STROHMANN Nein, keine einzige.

DOROTHY Ich glaube, du bist ganz und gar verrückt.

STROHMANN Du hast eben nicht viel Ahnung. Wie geht es dir?

DOROTHY Danke gut, und dir?

STROHMANN Mir geht es nicht gut. Es ist ziemlich langweilig, auf einer Stange aufgespießt zu sein, um von morgens bis abends Krähen zu verscheuchen.

DOROTHY Kannst du denn nicht runtersteigen?

STROHMANN Das habe ich nie versucht.

Der Strohmann steigt herunter, fällt hin. Dorothy hebt ihn wieder auf.

DOROTHY Und? Wie ist es?

STROHMANN Ich fühle mich wie neugeboren. Wer bist du denn? Und was machst du hier?

DOROTHY Ich heiße Dorothy, und ich bin auf dem Weg zur Smaragdenstadt, weil ich den großen Oz bitten möchte, mir zu sagen, wie ich zurück nach Hause komme.

STROHMANN Wer ist der große Oz?

DOROTHY Das weißt du nicht?

STROHMANN Nein, ich weiß überhaupt nichts. Ich habe keinen Verstand. Ich in doch ausgestopft! Nur Stroh im Kopf!

DOROTHY Aber wie kannst du denn sprechen, wenn du keinen Verstand im Kopf hast? Ich glaube, du redest dummes Zeug.

STROHMANN Ich weiß nicht, was du damit sagen willst. Meinst du, wenn ich zu diesem Oz mitginge, ob der mir nicht vielleicht ein bißchen Verstand geben könnte?

DOROTHY Keine Ahnung. Wenn du willst, komm doch mit. Dann brauche ich nicht allein zu gehen.

STROHMANN Weißt du, es stört mich nicht, daß meine Arme, meine Beine und mein Bauch voll Stroh sind, da kann mir wenigstens nie etwas wehtun. Ich bin ja gutgepolstert. Aber ich habe es nicht gern, wenn die Leute mich Strohkopf nennen.

DOROTHY Komm mit! Und wenn Oz dir nicht helfen kann, bist du auch nicht schlechter dran als jetzt.

Dorothy und der Strohmänn marschieren los und beginnen zu singen.

Lied:

DOROTHY Links und rechts, geradeaus
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

STROHMANN
Dünn und dumm und früh und fern,
Viermal vier Sonnen gleich fünfhundert Stern',
Kreisen tief unten am gilblichen Himmel.
Sie würzen die Welt mit Salz und mit Kümmel.
Ich suche Verstand wie die Nadel im Stroh,
Den gibt mir der Zauberer, dann bin ich sehr froh!

DOROTHY UND STROHMANN
Links und rechts, geradeaus
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

STROHMANN Ich verstehe nicht, warum du dieses schöne Land hier wieder verlassen willst?

DOROTHY Das liegt daran, daß du keinen Verstand hast. Menschen aus Fleisch und Blut sind lieber zuhause als in einem Land, in dem es böse Hexen und Zauberer gibt. Auch wenn es sonst noch so schön ist.

STROHMANN Ich verstehe es trotzdem nicht.

DOROTHY Laß uns einen Augenblick ausruhen. Ich bin müde.

STROHMANN Es scheint lästig zu sein, wenn man aus Fleisch und Blut ist. Ihr werdet müde und müßt ausruhen. Dafür habt ihr Verstand, und das ist manche Mühe wert, aber umständlich ist es schon.

4. Szene

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

DOROTHY Was war denn das?

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

STROHMANN Klingt wie jemand in Schwierigkeiten.

Sie entdecken den Blechmann.

DOROTHY Guck mal, wie merkwürdig, ein Mann ganz aus Blech.

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

DOROTHY *(zum Blechmann)* Was sagen Sie?

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

STROHMANN Öööööhhhhhh? Örgendwös wörd ör schön wöllen.

BLECHMANN Öööööhhhhhh!

STROHMANN Öhlkha! Öhlkanne! Der ist eingerostet!

DOROTHY Du lieber Himmel! Hier ist ja eine. Was wollen wir zuerst ölen?

BLECHMANN Meihmuh!

DOROTHY Meimu!

STROHMANN "Mund". Er hat "Mund" gesagt.

Dorothy ölt ihm die Scharniere.

BLECHMANN Öch stöhö schön ein Jahr hier und stöhne, aber noch nie hat mich jemand gehört.

DOROTHY Was ist Ihnen denn passiert?

BLECHMANN Ich bin beim Holzfällen von einem Regenguß überrascht worden, und festgerostet. Wenn du mir jetzt noch die Arme ölen würdest, könnte ich meine Axt endlich herunternehmen.

Ach, ist das eine Wohltat! Ich habe sie die ganze Zeit in der Luft halten müssen, das hat schrecklich wehgetan.

STROHMANN Sein rechter Ellbogen quietscht noch.

BLECHMANN Ich hätte noch ewig hier stehen müssen, wenn ihr nicht gekommen wäret und mir geholfen hättet.

DOROTHY Da haben Sie aber Glück gehabt, daß wir vorbeigekommen sind. Wir sind nämlich auf dem Weg zum Zauberer von Oz in die Smaragdenstadt.

BLECHMANN Was wollt ihr denn beim Oz?

DOROTHY Ich will ihn bitten, daß er mir nach Kansas zurückhilft, da wo mein Zuhause ist. Und mein Freund will, daß er ihm ein bißchen Verstand in den Kopf zaubert.

STROHMANN Nur Stroh im Kopf!

BLECHMANN Ich habe auch einen Wunsch. Ich möchte so gerne ein Herz haben.

DOROTHY Haben Sie denn keines?

BLECHMANN (*klopft sich an die Brust*) Hohl, alles hohl. (*Er beginnt zu weinen.*)

DOROTHY Weinen Sie doch nicht. Sie fangen gleich wieder an zu rosten.

BLECHMANN Ob Oz mir vielleicht ein Herz geben kann, wenn ich ihn darum bitte?

DOROTHY Warum nicht? Kommen Sie nur ruhig mit. Wir werden ja sehen, was Oz für Sie tun kann.

STROHMANN Vergessen Sie die Ölkanne nicht, Herr Blech!

*Sie wandern zu dritt weiter und singen.
Lied:*

DOROTHY UND STROHMANN

Links und rechts, geradeaus,
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

BLECHMANN

Dosen, Büchsen, Eisen, Blech
Hab kein Herz, was für ein Pech,
Es quietschen die Arme, es scheppert das Bein,
Wein ich, dann rost' ich, ich bin so allein!
Öh, welche Lust, Öh, welcher Schmerz!
Zauberer von Oz, schenk mir ein Herz!

DOROTHY, STROHMANN
und BLECHMANN

Links und rechts, geradeaus
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

Der Strohmann stolpert über einen gelben Stein und fällt hin.

BLECHMANN Warum bist du denn nicht um den Stein herumgegangen?

STROHMANN Ich bin zu dumm. Das liegt eben daran, daß ich keinen Verstand habe. Nur Stroh im Kopf.

BLECHMANN Ach so. Aber, weißt du, verstand ist nicht das beste im Leben.

STROHMANN Ist das wahr? Haben Sie denn welchen?

BLECHMANN Nein, mein Kopf ist vollkommen leer. Hohl, alles hohl! Aber ich habe einmal Verstand gehabt, und ein Herz auch. Ich weiß Bescheid und möchte lieber ein Herz haben.

DOROTHY Und warum?

BLECHMANN Ich liebte einmal ein Mädchen, aber der alten Frau, bei der sie lebte, paßte das gar nicht. Die alte Frau ging zur bösen Hexe des Ostens, und die verzauberte meine Axt, so daß sie mir beim Holzfällen immer abrutschte. Ich schlug mir nacheinander die Arme und die Beine ab, den Rumpf und schließlich sogar den Kopf. Das war grausam und tat sehr weh, aber ich gab nicht auf. Ich ließ mir von einem Schmied einen ganzen Körper aus Blech machen. Aber jetzt hatte ich kein Herz mehr und damit war meine Liebe zu dem Mädchen erloschen. Es ist mir gleich geworden, ob sie mich liebt oder nicht. Doch als ich hier so eingerostet stand, hatte ich Zeit zum Nachdenken und ich habe eingesehen: Der größte Verlust, der mich getroffen hat, ist der meines Herzens. *(Er beginnt zu weinen.)*

DOROTHY Fangen Sie nicht an zu weinen, sonst rosten Sie wieder ein. Oz wird Ihnen schon helfen und Sie werden Ihr Mädchen wieder lieben.

STROHMANN Schön und gut, aber ich möchte trotzdem lieber ein bißchen Verstand.

5. Szene

Ein Löwe springt kommt mit großem Gebrüll aus dem Gebüsch gesprungen. Der Strohmännchen fällt vor Schreck um.

LÖWE Los kommt! Ich mach euch fertig. *(Zum Strohmännchen)* Steh auf, ich will mit dir kämpfen! Na los, komm schon, steh auf! Bist du ein Mann oder eine Memme!

DOROTHY Laß ihn in Ruhe! Wir haben dir nichts getan.

LÖWE *(zum Blechmann, der zittert, daß das Blech scheppert)* Ach, du zitterst ja! Dir rutscht das Herz in die Hose, was?

BLECHMANN Schön wär's.

Dorothy haut dem Löwen auf die Schnauze. Der Löwe schreckt zusammen.

DOROTHY Schämst du dich denn nicht! So ein großes Tier und will harmlose und friedliche Leute beißen.

LÖWE Warum schlägst du mich? Ich beiße ja gar nicht.

DOROTHY Aber du wolltest es tun! Du bist ein gemeiner fetter Feigling!

LÖWE Ja, ja, – ich bin nun mal feige. Aber was soll ich dagegen tun?

DOROTHY Woher soll ich das wissen? Wenn ich bloß daran denke: einen ausgestopften Mann wie die arme Vogelscheuche so zu erschrecken!

LÖWE Der ist ausgestopft?

DOROTHY Natürlich ist er ausgestopft. Kannst du deine Augen nicht aufmachen?

LÖWE Ah, darum ist er so leicht umgekippt! Ist der andere auch ausgestopft?

DOROTHY Nein. Er ist hohl. Alles Blech!

STROHMANN Warum bist du so ein Feigling?

LÖWE Ich glaube, ich bin so geboren. Alle anderen Tiere halten mich natürlich für tapfer, dabei zittere ich vor Angst, wenn ich aus Versehen jemandem begegne... ich brülle ihn dann einfach an, damit er wegläuft, das habe ich inzwischen heraus.

DOROTHY Und sowas will der König der Tiere sein!

LÖWE Ich weiß, ich weiß... Es macht mich ja auch ganz unglücklich. Aber wenn eine Gefahr auftaucht, fängt mein Herz wie verrückt an zu klopfen...

BLECHMANN Vielleicht bist du herzkrank?

LÖWE Vielleicht. Aber das hilft mir wenig.

BLECHMANN Dann hättest du es gut. Das würde nämlich beweisen, daß du ein Herz hast. Ich zum Beispiel habe keines. Hohl, alles hohl.

STROHMANN Hast du Verstand im Kopf?

LÖWE Ich glaube schon, aber ich habe nie nachgesehen.

STROHMANN Mein Kopf ist nämlich voller Stroh.

LÖWE Ach so!

STROHMANN Deshalb bin ich auf dem Weg zum großen Oz und will ihn um Verstand bitten.

BLECHMANN Und ich will den Zauberer von Oz um ein Herz bitten.

LÖWE Glaubt ihr, daß er mich mutig machen könnte?

DOROTHY Warum nicht? Du kannst ja mitkommen, wenn du willst. Vielleicht hältst du uns die anderen wilden Tiere vom Leibe? Ich finde übrigens, daß sie noch feiger sind als du, wenn sie sich so leicht von dir in Angst versetzen lassen.

LÖWE Aber ist euch die Gesellschaft eines feigen Löwen nicht peinlich? Mir wäre das peinlich.

DOROTHY Also uns nicht.

LÖWE Dann komme ich gern mit.

STROHMANN Das ist das Vernünftigste, was du tun kannst.

Der Blechmann wirft sich die Axt über die Schulter, worauf sich der Löwe furchtbar erschrickt.

LÖWE Könntest du bitte deine schreckliche Axt da wegtun?

BLECHMANN Keine Angst, wir tun dir nichts.

*Sie wandern zu viert weiter.
Lied:*

DOROTHY, STROHMANN
und BLECHMANN

Links und rechts,
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

LÖWE Ich brülle Huah und fletsche die Zähne,
Ich jag euch 'nen Schreck ein und schüttele die Mähne.
Bin König der Tiere, doch kommt mal ein Wurm
zittre ich wie 'ne Espe im Sturm.
Ein Löwe der Angst hat, das ist doch nicht gut
Wir müssen zu Oz, denn der gibt uns Mut.

DOROTHY, STROHMANN,
BLECHMANN und LÖWE
Links und rechts,
Eins, zwei, drei, hinein, hinaus,
Vorwärts, rückwärts, seitwärts, stehen,
Rote Schuhe wollen gehen.

6. Szene

Sie kommen an einen großen Graben.

DOROTHY Du lieber Himmel, wie kommen wir über diesen Graben?

BLECHMANN Ich habe nicht die leiseste Ahnung.

STROHMANN Hinüberfliegen können wir nicht, ebensowenig können wir aber auch hinunterklettern und drüben wieder hinauf.

BLECHMANN Wir müssen wahrscheinlich hierbleiben.

LÖWE Ich glaube, ich könnte vielleicht hinüberspringen.

STROHMANN Dann ist alles in Ordnung. Du nimmst uns einfach auf deinem Rücken mit, einen nach dem anderen.

DOROTHY Meinst du, daß das ginge?

LÖWE Ja, ja, ich denke schon. Auf jeden Fall könnte ich es versuchen. Wer soll der erste sein?

STROHMANN Ich! Wenn sich nämlich herausstellen sollte, daß du doch nicht so weit springen kannst, würde es Dorothy das Leben kosten, und der Blechmann würde sich da unten an den Felsbrocken ganz schön das Blech zerbeulen. Aber mir würde ein Sturz nichts ausmachen.

LÖWE Ich habe schreckliche Angst, daß ich selber falle. Aber ich glaube, es bleibt uns gar nichts anderes übrig, als es zu probieren.

Der Strohmann klettert auf den Rücken des Löwen. Der Löwe stellt sich an den Rand des Grabens.

STROHMANN Warum nimmst du keinen Anlauf?

LÖWE Löwen wie ich brauchen keinen Anlauf!

Sie springen über den Graben und landen glücklich auf der anderen Seite.

DOROTHY Das war gut! Jetzt komm zurück und hol uns auch.

BLECHMANN Nur Mut!

Der Löwe springt zurück, und nimmt Dorothy und den Blechmann auf seinen Rücken.

DOROTHY Gib dem Gaul die Sporen!

Sie springen über den Graben.

BLECHMANN Wir haben es geschafft.

DOROTHY Du hast uns sehr geholfen.

STROHMANN Tapfer, tapfer.

BLECHMANN Jetzt können wir weitergehen zur Smaragdenstadt.

DOROTHY Hoffentlich sind wir bald da. Ich bin so schrecklich müde.

7. Szene

Sie kommen an ein Mohnfeld.

DOROTHY Schau mal! So schöne Mohnblumen! Und wie die riechen! Ich wünschte, Tante Em und Onkel Henry wären hier. Die würden Augen machen.

LÖWE Die riechen so stark.

BLECHMANN Vielleicht würde ich auch Blumen mögen, wenn ich ein Herz hätte.

STROHMANN Ich rieche nichts!

DOROTHY Ich bin todmüde.

BLECHMANN Laß uns weitergehen.

DOROTHY Ich würde mich gerne etwas ausruhen.

BLECHMANN Wir müssen uns beeilen, damit wir noch in die Smnaragdenstadt kommen, bevor es Abend wird.

Dorothy geht in das Mohnfeld hinein.

Bleib hier, Dorothy!

DOROTHY Wie gut das riecht! Nur einen Augenblick.

LÖWE (*gähnt*) Ich werde auch ganz müde.

STROHMANN Das kommt von den Blumen. Wach auf, Dorothy! Das ist gefährlich!

Dorothy bricht zusammen und versinkt in den Mondblumen.

BLECHMANN Sie schläft wie ein Stein. Was machen wir jetzt?

Der Löwe will Dorothy retten und geht ebenfalls in das Blumenfeld.

LÖWE Wenn wir sie da liegenlassen, stirbt sie. Dieser Blumenduft wird uns alle umbringen. (*Die Müdigkeit übermannt ihn.*) Ich kann selber kaum noch die Augen offenhalten. (*Er schläft ein.*)

STROHMANN Komm heraus da, die Blumen sind tödlich!

BLECHMANN Wir müssen die beiden retten.

Sie laufen zu Dorothy, holen sie heraus und legen sie auf eine Wiese.

BLECHMANN Dorothy können wir tragen, aber was machen wir mit dem Löwen?

STROHMANN Der ist zu schwer für uns.